

Von Hoffnung getragen

Leitvers: Darum ist es mein Wunsch, dass Gott, die Quelle aller Hoffnung, euch in eurem Glauben volle Freude und vollen Frieden schenkt, damit eure Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes immer unerschütterlicher wird. Römer 15,13

Predigttext: Markus 2, 1-12

Poetrys der Teens: einzelne Gedanken aufgreifen

„Hoffnung“ war Thema im TIM in den letzten vier Wochen und ich hoffe, dass das eine oder andere bei euch hängen geblieben ist, liebe Teens.

Ich könnte euch Teens ja jetzt auch fragen: Was ist dir besonders wichtig geworden? ...

Ein Gedanke, der mir nochmal neu bewusst geworden ist: Hoffnung ist lebensnotwendig! Wir brauchen Hoffnung, um leben zu können. Ohne Hoffnung hätten wir keinen Antrieb, keine Sicht für die Zukunft.

Um Hoffnung geht es auch in der Geschichte, die Leo uns jetzt vorlesen wird.

Markus 2,1-12: Heilung eines Gelähmten

1 Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Es sprach sich schnell herum, dass er wieder zu Hause war. 2 Da versammelten sich so viele Menschen bei ihm, dass kein Platz mehr war, nicht einmal vor dem Haus. Während er ihnen das Wort `Gottes` verkündete, 3 wurde ein Gelähmter gebracht; vier Männer trugen ihn. Sie wollten mit ihm zu Jesus, 4 doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zu ihm durchkamen. Da deckten sie das Dach über der Stelle ab, wo Jesus sich befand, und machten eine Öffnung, durch die sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunterließen. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« 6 Einige Schriftgelehrte, die dort saßen, lehnten sich innerlich dagegen auf. 7 »Wie kann dieser Mensch es wagen, so etwas zu sagen?«, dachten sie. »Das ist ja Gotteslästerung! Niemand kann Sünden vergeben außer Gott.« 8 Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. »Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?«, fragte er

sie. 9 »Was ist leichter – zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind dir vergeben‹ oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!‹? 10 Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: 11 »Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!« 12 Da stand der Mann auf, nahm seine Matte und ging vor den Augen der ganzen Menge hinaus. Alle waren außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: »So etwas haben wir noch nie erlebt.«

Eine wunderbare Geschichte von vorn bis hinten voller Hoffnung.

Vielleicht spürst du, dass diese Geschichte etwas mit dir und deinem Leben zu tun hat. Das ist übrigens bei allen biblischen Geschichten so: Sie sind nicht einfach nur Erzählungen von damals, in denen Geschehnisse wiedergegeben werden. Es sind Geschichten, die in unser Leben sprechen wollen. Und dann kann es passieren, dass man sich plötzlich selbst darin erkennt. Plötzlich wird so eine Geschichte zu deiner eigenen Geschichte, die von dir selbst handelt oder zumindest in dein Leben sprechen möchte.

(Jesus – unsere Hoffnung)

Da sind also diese Männer, die sich mit dem Gelähmten auf den Weg machen, um ihn zu Jesus zu bringen. Ich stelle mir vor, dass sie die Hoffnung für ihren Freund schon aufgegeben hatten. Sie mögen gesagt haben: Er ist ein hoffnungsloser Fall! In all den vielen Jahren hat es nichts gegeben, was ihm geholfen hat. Er war gelähmt und damit zu der damaligen Zeit mehr oder weniger unfähig, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Jetzt aber hatten sie von Jesus gehört. Im Kapitel vorher heißt es: Und er heilte viele Menschen, die an den verschiedensten Krankheiten litten (Markus 1,34). Was für eine hoffnungsvolle Nachricht! Da taucht es auf, dieses Licht am Ende des Tunnels, von dem wir schon zu Beginn des Gottesdienstes hörten (Statements). Ich stelle mir vor, dass sie zu ihrem gelähmten Freund gehen und ihm erzählen, was sie erfahren haben. Und dann machen sie sich auf den Weg. Sie setzen ihre ganze Hoffnung auf Jesus. Wenn jemand ihrem Freund noch helfen kann, dann er! Sie und der Gelähmte hofften auf Jesus und seine geheimnisvolle Macht, Kranke zu heilen.

Predigt: „Von Hoffnung getragen“

von Britta Koß-Misdorf am 04.10.2020

Auf wen setzt du deine Hoffnung? Gerade dann, wenn es schwierig ist im Leben, brauchen etwas, auf das wir hoffen können. Die Aussicht zum Beispiel, dass die schwierige Situation irgendwann und irgendwie besser werden wird. Wir brauchen jemanden, bei dem wir davon ausgehen können, dass unsere Hoffnung nicht enttäuscht wird.

Hoffnung ist erst dann tragfähig, wenn sie sich in den Krisen unseres Lebens nicht einfach in Wohlgefallen auflöst. Ja – wenn sie selbst im Angesicht des Todes noch verlässlich ist und nicht kaputt gemacht werden kann. Diese Hoffnung, so verspricht es die Bibel, haben wir in Jesus Christus. Sie bekommt ihre Kraft durch das, was er am Kreuz getan hat: Jesus starb für uns. Er nahm unsere Schuld auf sich. Aber er blieb nicht im Grab. Er ist auferstanden und besiegte den Tod. Das bedeutet: Nicht der Tod, nicht das Leid und nicht unsere Schuld haben das letzte Wort, sondern Jesus Christus. So sagt es zumindest die Bibel. Mein Glaube und meine Hoffnung hängen davon ab, ob das wahr ist. Vielleicht gibt es dafür keinen Beweis. Aber was ich und viele andere Christen in der Beziehung zu Jesus erfahren und erlebt haben zeigt, dass wir in Jesus Christus eine lebendige Hoffnung haben.

In Johannes 14,19 verspricht Jesus denjenigen, die ihm nachfolgen: „Weil ich lebe, werdet auch ihr leben!“ Jesus spricht hier von einer Hoffnung, die über den Tod hinausreicht.

Eine Geschichte erzählt von einem Mann, der Jesus Christus sein Leben gegeben hat. Einige Zeit später wurde er sehr krank und der Arzt teilte ihm mit, dass sein Leben in Gefahr sei. Daraufhin schaute der Mann den Arzt an und sagte: „Wie kann das denn sein? Wie kann mein Leben in großer Gefahr sein? Gott ist mein Vater, Jesus Christus mein Retter und der Himmel meine Heimat. Ich verstehe sie nicht ganz. Mein Leben ist NICHT in Gefahr.“

Ihr lieben Teens: Ich wünsche euch, dass ihr niemals aufhört, eure Hoffnung auf Jesus Christus zu setzen. Nicht in diesem Leben und auch nicht in Bezug auf das Leben nach dem Tod.

Predigt: „Von Hoffnung getragen“

von Britta Koß-Misdorf am 04.10.2020

(Die Hoffnungsträger)

Als die Männer nun schließlich zu dem Haus kamen, in dem Jesus war, mussten sie feststellen: Es war kein Durchkommen. Da waren einfach zu viele Menschen. Und es war auch keiner dazu zu bewegen, sie durchzulassen. Das ist wie mit der Schlange an der Kasse: Wer lässt schon jemanden vor, der einen vollen Einkaufswagen hat?

Was jetzt? Aufgeben und wieder nach Hause gehen? Aber: Wird es wieder so eine Gelegenheit geben? Vielleicht sahen sie im Gesicht des Freundes auf der Matte so viel Enttäuschung, dass sie sich sagen: Wir müssen einen Weg finden. Sie überlegen und haben schließlich eine ziemlich schräge Idee: Wenn durch die Tür kein Weg nach drinnen führt, dann steigen wir denen da eben aufs Dach. Ein ungewöhnlicher Weg. Aber ihre Hoffnung treibt sie an, sodass sie sich von den Hindernissen nicht aufhalten lassen.

Die Hoffnung dieser Männer macht es möglich, dass der Gelähmte diese Begegnung hat, die sein Leben komplett verändert. Er erfährt Heilung seiner Seele und seines Körpers. Diese Männer haben nicht nur ihren Freund auf seiner Matte getragen. Sie haben auch die Hoffnung getragen, die ein ganzes Leben verändert.

Im TIM haben wir schon gemeinsam über folgendes nachgedacht: Für wen kannst du Hoffnungsträger sein? Wer braucht deine Hoffnung, weil er oder sie selbst keine mehr hat? Denn Hoffnung geht schnell verloren, wenn Probleme ins Endlose wachsen (Probleme in der Schule, Stress zu Hause, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Corona ...).

Ein Teenie hat von seiner Oma erzählt, die ein Jahr lang jeden Tag ins Krankenhaus gegangen ist, um für einen Menschen zu beten, der im Koma lag. Die Ärzte hatten ihn irgendwann aufgegeben und wollten die Beatmungsgeräte ausschalten. Aber schließlich, nach einem Jahr, erwachte diese Person aus dem Koma. Hätte die Oma dieses Jungen die Hoffnung aufgegeben, wäre alles anders gekommen.

Wie kann deine Hoffnung für jemanden anders spürbar werden?

Die Lyrikerin Monika Minder zählt uns ein paar Dinge auf, wie das geschehen kann: „Manchmal ist es ein Lächeln, das uns am Morgen begegnet, das uns geschenkt wird von einem unbekanntem oder auch bekanntem Menschen. Ein kleines Lächeln, das wir erhalten, ein kurzer Augenblick, der uns ganz allein meint, ein liebes Wort, das uns

Predigt: „Von Hoffnung getragen“

von Britta Koß-Misdorf am 04.10.2020

mitgegeben wird, viele kleine Aufmerksamkeiten, die den Tag zum Leuchten bringen, wenn wir sie nur sehen.“

Akzeptiere und ignoriere die Hoffnungslosigkeit im Leben anderer nicht! Jesus sieht in keinem Menschen einen hoffnungslosen Fall Und das sollten wir auch nicht tun! Tu alles, was dir möglich, um zu zeigen: Es gibt immer noch Hoffnung! Hoffnung darauf, dass es wieder besser werden wird. Vor allem darauf, dass Gott niemanden – auch dich nicht – im Stich lässt. Er wird eingreifen! Charles de Foucauld war (u.a.) Forscher und Priester und er sagte: „Hoffnung ist nichts anderes als der Glaube an Gottes unendliche Liebe.“ Genau so ist es!

Für den Gelähmten waren es diese Männer, die sich von Hoffnung in Bewegung setzen ließen. Für jemanden anders bist du es, der bedeutsam ist.

Du kannst für andere das erhoffen, was Gott für sie geplant hat und deine Hoffnung kann ihnen dabei helfen, die Hoffnung in Person zu finden: Jesus!

Ihr lieben Teens: Ihr seid berufen, anderen Hoffnung zu bringen!

(Enttäuschte Hoffnung?)

Schließlich lassen sie den Gelähmten endlich durch dieses Dach runter. Von oben schwebt er vor die Füße Jesu. Das stelle ich mir ziemlich spektakulär vor. Der Gelähmte und seine Freunde erhofften von Jesus ein Wunder. Aber ihr Plan scheint nicht aufzugehen. Statt ihrem Freund auf die Beine zu helfen, sagt Jesus etwas scheinbar Seltsames zu ihm: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ Das war nun wirklich nicht das, worauf sie gehofft hatten.

Es geht doch um die Lähmung, um die Krankheit und nicht um Sünde, oder?

Jesus wollte nicht den Körper heilen und die Seele vernachlässigen. Er wollte nicht nur Veränderung der Gegenwart, sondern eine Ewigkeitsperspektive eröffnen.

Die Heilung des Herzens ist Jesus hier erstmal wichtiger als die Heilung des Körpers.

Wir erleben es auch, dass unsere Hoffnungen enttäuscht werden / dass sie nicht so erfüllen, wie wir es erwarten. Jemand wird eben nicht wieder gesund. Die Ehe geht doch kaputt. Was dann?

Predigt: „Von Hoffnung getragen“

von Britta Koß-Misdorf am 04.10.2020

Im Neuen Testament wird uns von denjenigen berichtet, die das Evangelium anderen erzählten, nachdem Jesus zu seinem Vater zurückgegangen war. Diese Männer und Frauen hatten viel Gegenwind und wurden wegen ihres Glaubens verfolgt. Und dann lesen wir von Jakobus, der wegen seines Glaubens geköpft wird. Und wir lesen von Petrus, der im Gefängnis auf seinen Prozess wartet und den eines Nachts ein Engel befreit. Der eine geköpft, der andere befreit. Wie kann das sein?

Vielleicht liegt die Antwort darin, dass Gottes Wege und Absichten für uns oft unzugänglich sind. Das ist wie bei der Rückseite des Mondes: Wir sehen sie nicht. Thomas Härry, ein Schweizer Theologe, schreibt: „Gott lässt sich nicht in die Karten blicken. Er ist souverän. Ist nicht verpflichtet, uns alles Geschehene nachvollziehbar zu machen. Dieser nahe Gott, der sich uns so väterlich schenkt – er bleibt uns manchmal fremd und unfassbar.“ Vielleicht müssen wir aufhören, Gott immer verstehen zu wollen (was nicht heißt, dass wir unseren Verstand ausschalten sollen) und anfangen, ihn mehr auf allen Lebenswegen zu erkennen. Das hat etwas zu tun mit der Beziehung, die wir zu ihm haben. Unser Verstand hat Grenzen, aber wir können Gott trotzdem lieben, uns ihm hingeben, ihm vertrauen.

Václav Hável, er war tschechischer Menschenrechtler und Politiker, sagte: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Wie immer es auch scheinen mag: Ich bin überzeugt, dass Jesus auch heute niemals die Hoffnung auf ihn enttäuschen wird.

Und so wünsche ich euch, liebe Teens, dass ihr an eurer Beziehung zu Gott dranbleibt und dass diese Beziehung mehr und mehr in die Tiefe wächst. Ich wünsche euch ein Leben, das gelingt und dass ein festes tragfähiges Fundament hat. Ein Fundament, das auch Stürmen standhält. Ich wünsche euch, dass euer Vertrauen in unseren Gott immer stärker wird und ihr eure ganze Hoffnung auf ihn setzt. In diese Wünsche schließe ich alle ein – hier im Gottesdienstraum und „draußen“ am Livestream. Seid gesegnet!